

Bericht Erasmussemester

Sorbonne Nouvelle Paris III

Semester: September 2008 – Januar 2009

Fachrichtung: U.F.R Médiation Culturelle

Anreise:

Von Berlin aus ist die günstigste und komfortabelste Variante der Flug mit Easy Jet (www.easyjet.com) nach Paris. Der Flieger geht drei Mal am Tag von Schönefeld bis Orly, der zentralste Flughafen von Paris und der Flug dauert ca. 1,5h. Von dort aus ist es allerdings etwas teurer in das Stadtzentrum zu kommen (mit dem Orlybus 6,30). Allerdings geht die Fahrt sehr schnell (ca. 25 Minuten) und der Endstopp ist Denfert-Rochereau, eine Station, die schnell in alle Richtungen des Stadtzentrums weiterleitet.

Die Flugverbindung habe ich als An- und Abreisemöglichkeit genutzt, deshalb kann ich über alternative Verbindungen nur wenig Auskunft geben. Es soll mit Eurolines von Berlin aber auch die günstige Möglichkeit geben, für 29 Euro über Nacht mit dem Bus nach Paris zu fahren. Allerdings stoppt dieser in einem Pariser Vorort und dauert auch wesentlich länger.

Wohnungssuche:

Bei der Wohnungssuche habe ich sehr viel Glück gehabt, denn ich habe mich im Vorfeld bereits bei Bekannten aus Paris umgehört und so recht schnell ein kleines Studio im Zentrum von Paris gefunden. Allerdings sind die Mietpreise und die Wohnsituationen oft wirklich schockierend. Für mein 15m² Studio (mit Klo und Kochnische alles in einem Raum) musste ich immer noch 530€ bezahlen. Allerdings blieb mir dafür die Suche erspart, die sich bei vielen, die ich kennen gelernt habe, doch sehr hinzog.

Es gibt in Paris relativ viele Wohnheime, einige auch kostengünstig, die jedoch alle frühzeitig Bewerbungsfristen haben, deshalb unbedingt rechtzeitig informieren. Einen Link dazu bietet die Sorbonne Nouvelle selber: http://www.univ-paris3.fr/89080999/0/fiche_pagelibre/&RH=1209061830093

Viele Wohnheime sind aber speziell ausgerichtet (nur für Mädchen, keine Besucher erlaubt, Ausgangszeiten etc), daher unbedingt darauf achten, worauf man sich einlassen kann.

Viele Pariser Studenten wohnen aber auch außerhalb in den Banlieues. Dort ist es etwas günstiger, aber man muss bedenken, dass die Metrokarten dann auch teurer werden und die Bahnen nachts nicht durchfahren.

Empfehlen würde ich ein WG-Zimmer (WG's gibt es zwar noch nicht viele, aber es nimmt immer stärker zu), am besten bei Franzosen. Das tut für die Sprache gut und ist auch nicht so teuer. Angebote findet man zum Beispiel unter: <http://www.appartager.com/index.aspx>
Aber Achtung: Für die Kontaktvermittlung muss man eine Anmeldegebühr bezahlen.
Aushänge findet man auch in der Uni, verteilt an allen schwarzen Brettern. Allerdings meist erst zu Semesterbeginn und dann sind sie auch sehr rar und man muss ganz schnell sein, um die Zimmer erwischen zu können.

Sprache:

Man sollte unbedingt bereits gute Französischkenntnisse mitbringen, da Englisch selten eine Ausweismöglichkeit bietet. Selbst an der Uni kommt man mit Englisch nicht sehr weit. Das habe ich besonders an den Einschreibtagen erlebt, an denen besonders die Ausländer auf zusätzliche Schwierigkeiten gestoßen sind. Auch die angebotenen Sprachkurse „frischen“ die Sprache meiner Meinung nach mehr auf, als dass sie einem Französisch beibringen. Also unbedingt vorher Sprachkurse belegen, sollte man Französisch noch nicht gelernt haben, so dass man zumindest die Basissachen wie Wohnungssuche und Einschreibungen überstehen kann.

Finanzierung / Kosten

Paris ist eine sehr teure Stadt. Vor allem die Mietpreise sind wahnsinnig hoch, aber auch ein Bier in einer Bar kann bis zu 10 Euro kosten. Je nachdem in welchem Arrondissement man sich aufhält. In der Regel je kleiner die Arrondissementzahl, desto teurer das Quartier! Monatlich sollte man meiner Meinung nach schon mit 1000 Euro an Ausgaben rechnen, damit man gut leben kann. Wer kein Auslandsbafög bekommt, kann auch CAF beantragen, die einem monatlich einen Zuschuss zu der Miete zahlen (auch als Ausländer). Der Mietzuschuss ist relativ einfach online zu beantragen und am Monatsende erhält man den Freibetrag, den man nicht zurückzahlen muss. <https://www.caf.fr/wps/portal/> (Aber auch hier sind Französischkenntnisse notwendig!) Allerdings zahlt das CAF Amt nur auf französische Konten Geld ein, deshalb ist es notwendig ein Konto bei einer französischen Bank zu beantragen. Ein Konto kann man als Student kostenfrei zum Beispiel bei der BNP Paribas beantragen. Allerdings benötigt man ein Rendez-vous mit einem Bankangestellten und benötigt unbedingt bereits einen Mietvertrag, Studentenausweis und am besten auch die letzte Heizkostenabrechnung (kann der Vermieter ausstellen). Wichtig ist hierbei zu beachten, dass man nicht, wie in Deutschland zu jeder Agence der Bank gehen kann, sondern entweder die in der Nähe seiner Uni oder der Unterkunft wählen muss.
Eine Metrovergünstigung gibt es besonders wenn man ein Jahr in Paris bleibt. Dann gibt es die Carte Imagine-R, mit der man auch Vergünstigungen bei Kinos, Mc Donalds oder in

Versaille bekommt, die für 2 Zonen in Paris 31 Euro im Monat kostet. Wenn man nur ein halbes Jahr bleibt, sollte man das bei der Beantragung nicht erwähnen, kann sich aber aus dem Vertrag kündigen, wenn man beweisen kann, dass man nicht mehr in Paris lebt.

Einschreibung:

Einen Studentenausweis bekommt man recht schnell von der französischen Uni ausgestellt. Er ist notwendig bei allen öffentlichen Anträgen, die man auszufüllen hat. Gleichzeitig funktioniert er als Geldkarte, die aufzuladen ist und mit der man in der Mensa oder den Cafeterien bezahlen kann.

Die Sorbonne Nouvelle bietet jedes Semester ähnliche Kurse an und man kann sich daher bereits im Voraus im Internet aussuchen, welche Kurse man besuchen möchte. Allerdings muss man beachten in welcher U.F.R man eingeschrieben ist, denn es wird auch ERASMUS Studenten nicht leicht gemacht aus Interesse die U.F.R zu wechseln. Das Einschreibeverfahren an der Sorbonne Nouvelle läuft sehr altmodisch (alles auf Papier) und ist mit viel Wartezeit verbunden. Daher unbedingt früh kommen und die Einschreibzeiten beachten! Ansonsten kann es sein, dass man nicht mehr in die Kurse seiner Wahl kommt! Bei einigen U.F.R.s gibt es aber extra ERASMUS Plätze bei der Einschreibung, da geht es manchmal schneller. Also, sich unbedingt bemerkbar machen! Und ganz viel Geduld mitbringen!

Studium an der Sorbonne Nouvelle:

Als ich die Sorbonne Nouvelle gesehen habe, war ich ganz schön schockiert. Da stellt man sich immer so alte edle Gebäude vor und dann steht man vor einer Platte. Die Uniräume sind sehr schlecht ausgestattet, die Bibliothek hat nur ganz veraltete Bücher und ein veraltetes Ausleihsystem (alles erfolgt mit Zetteln) und man sollte auch auf jeden Fall seinen eigenen Laptop/PC dabei haben, da die Ausstattung von Internet Cafés und vor allem mit PC-Plätzen an der Uni und Uninähe sehr mangelhaft ist.

Der Unterricht selbst ist total verschult. Meist steht der Dozent vorne und diktiert (manchmal sogar in welchen Farben!) was man mitzuschreiben und am Ende für die Klausur auswendig zu lernen hat. Die Inhalte fand ich persönlich (ich habe im Hauptstudium mein Auslandssemester gemacht und mich im Master 1 eingeschrieben) sehr oberflächlich. Außerdem kann man nicht nach Interesse seine Fächer wählen, sondern muss den Richtlinien seiner U.F.R folgen. So musste ich zum Beispiel einen Englischkurs belegen, obwohl ich das gar nicht wollte. Creditpoints werden leider gar nicht großzügig, wenn man Pech hat sogar sehr gering verteilt, z.B. 2 ECTS für eine Hausarbeit und eine Klausur. Allerdings sind die Hausarbeiten nicht in solchem Umfang abzugeben, wie wir es gewohnt sind. Ein Dozent hat mir sogar gesagt, dass die Ausländer meist bessere Noten erhalten,

weil sie viel besser zu recherchieren wissen. Einen „Erasmus-Bonus“ habe ich persönlich im Unterricht allerdings nicht gespürt. Wenn die Sprachkenntnisse noch nicht gut genug sind, würde ich empfehlen die Licence-Kurse zu belegen, die sind in der Regel einfacher und oberflächlicher. Allerdings wird es dann eventuell mit dem Anrechnen schwierig. Anspruchsvollere Kurse gibt es dann im Master, wobei ich auch hier fand, dass das Niveau recht niedrig blieb. Aus diesem Grund habe ich auch noch ein Praktikum an mein Auslandssemester angeschlossen, da ich in der Uni recht frustriert studiert habe.

Freizeit:

Für die günstige Freizeitgestaltung ist das Buch "Paris für 0 €" zu empfehlen. Dieses wird jedes Jahr neu aufgelegt und enthält alle Termine, wann welche Museen gratis sind, welche Festivals statt finden, wo es günstige Bars und Ausgehtermine gibt, etc. Übrigens: Jeder 1. Sonntag im Monat sind die staatlichen Museen gratis und der Louvre ist jeden Freitag für unter 26jährige ab 18h frei.

Kino und Theatertermine findet man unter: http://www.fra.cityvox.fr/guide_paris/AccueilVille

Auch bei den Theatern oder Musicals gibt es oft günstige Angebote für Studenten. Das Kulturangebot wird einem also recht günstig zugänglich gemacht!

Günstig Essen kann man in der Mensa, die allerdings nicht sehr vegetarierfreundlich ist. Dafür gibt's leckere Pizzen und eine gute Salatbar. Am Sonntag sogar leckeren Brunch und das alles für nur 2,85. Günstiger kann man in Paris glaub ich kaum essen.

Reisen kann in Frankreich sehr günstig sein, wenn man frühzeitig bucht. Dann bietet die Seite www.voyages-sncf.fr sehr gute und günstige Angebote. Also unbedingt früh planen, um günstig zu verreisen. Der Zug ist auch oft die beste Variante, denn er ist viel schneller und komfortabler als das Auto. Günstige Tickets findet man auch bei dieser Tauschbörse: <http://www.kelbillet.com/>. Mitfahrgelegenheiten werden aber auch schon angeboten unter www.covoiturage.fr

Schlusswort:

Das Auslandssemester in Paris habe ich schon sehr genossen, vor allem weil ich das kulturelle Angebot der Stadt sehr ausgenutzt habe. Allerdings würde ich niemandem empfehlen nach Paris zu gehen, wenn der Anspruch ist Französisch zu lernen und Franzosen kennenzulernen. Die Stadt ist einfach sehr groß und anonym und die Pariser nicht gerade sehr aufgeschlossen Ausländern gegenüber. Selten trifft man sich ein zweites Mal und Feten, die von der Uni organisiert werden, werden meist nur von den Ausländern, nicht aber von den Parisern wahrgenommen- dafür ist das Konkurrenzangebot auch zu groß. Und auch wenn die Metros so oft kommen und schnell fahren, verbringt man viel zu viel Zeit

unter der Erde. Außerdem ist die Stadt so wahnsinnig teuer, dass viele nur improvisiert wohnen, es gibt wenig private Treffpunktmöglichkeiten und Ausgehen schlägt immer gleich in den Geldbeutel ein. Zumindest im Winter, wenn man die Umsonst und Draußen- Angebote nicht nutzen kann.

Die Erasmusstudenten bleiben meist nur unter sich, das kann man fast gar nicht vermeiden. Natürlich ist es auch sehr nett, aber für die Sprache ist es von Nachteil. Da ich am Ende meines Aufenthaltes noch ein Praktikum in Nantes, an der französischen Atlantikküste gemacht habe und ich dort all das wieder gefunden habe, was mir vorher gefehlt hat, kann ich nur empfehlen in eine kleinere Stadt zu gehen. Hier funktioniert die Integrität einfach besser. Erst hier habe ich die französische Kultur und das Leben richtig kennen gelernt (Paris ist nicht Frankreich, auch wenn das viele denken! ;)) und meine Sprachkenntnisse verbessert.